

Josefow - Gründungsgeschichte des Dorfes

Die Kolonie >> **JOSEFOW** (ukrainisch: Yosypivka) bei Radziechow im Kreis Zloczow / Galizien wurde im Zuge der Siedlungspolitik des Kaisers Joseph II. von Österreich-Ungarn 1785 gegründet von Graf Joseph Mier und findet als Ort bereits Erwähnung in dem 1794 veröffentlichten "Index Locorum omnium" für Galizien, Lodomerien und Bukowina. Etwa vierzig aus der Pfalz ausgewanderte Familien fanden hier eine Bleibe (61 Männer, 64 Frauen, 71 Jungen und 56 Mädchen).



In den alten Domänen-Akten des Wiener Hofkammerarchivs sind die Namen der ersten Ansiedler erhalten (Stand: 1788), darunter Bloch aus Irlich, Zimmer aus Lebach, Enders aus Ebernburg, Tiefenbach aus Aurichen, **Janz** aus Wörrstadt, Harlos aus Bischheim.

Den Kolonisten wurde der Start in die neue Existenz erleichtert: jede Familie erhielt ein vom Staat finanziertes Wohnhaus und dazu als Grundausrüstung je 2 Pferde, 2 Ochsen, 1 Kuh, 1 Schwein, Saatgut sowie landwirtschaftliches Gerät.*

Samuel Bredetzky beschreibt in seinem Werk "**Historisch-statistischer Beytrag zum deutschen Kolonialwesen in Europa**" (1812) ** das Dorf wie folgt:

160

73. Josephow,
eine deutsche Kolonie in der dem Grafen Mier
gehörigen Herrschaft Radzikow, Zloczower Kreis-
ses, mit 40 Ansäßigkeiten und 186 Seelen. Die
Einwohner sind Protestanten, haben ein eigenes
Bethhaus, einen Pastor und eine Trivialschule.
Zum Josephower Pastorate sind eingepfarrt:
Mierhof, Hanuska, Stanin, Antonin, Zaba-
wa, St. Baven und Sapieszczanka, lauter
Deutsche dem Grafen Mier gehörige Ansied-
lungen.



Den Status einer (evangelischen) Kirchengemeinde erhielt Josefow 1805. Gottesdienste wurden im Schul- und Bethaus gehalten. Der erste Bau aus dem Jahr 1798 wurde nach einem großen Brand 1807 neu errichtet. Beratungen über anstehende Renovierungen führten 1844 zu einem Beschluss für einen Neubau, der 1846 fertiggestellt war.*** Er hat die zahlreichen Kriege überdauert und dient nun der ukrainischen griechisch-katholischen Kirche als Gotteshaus.

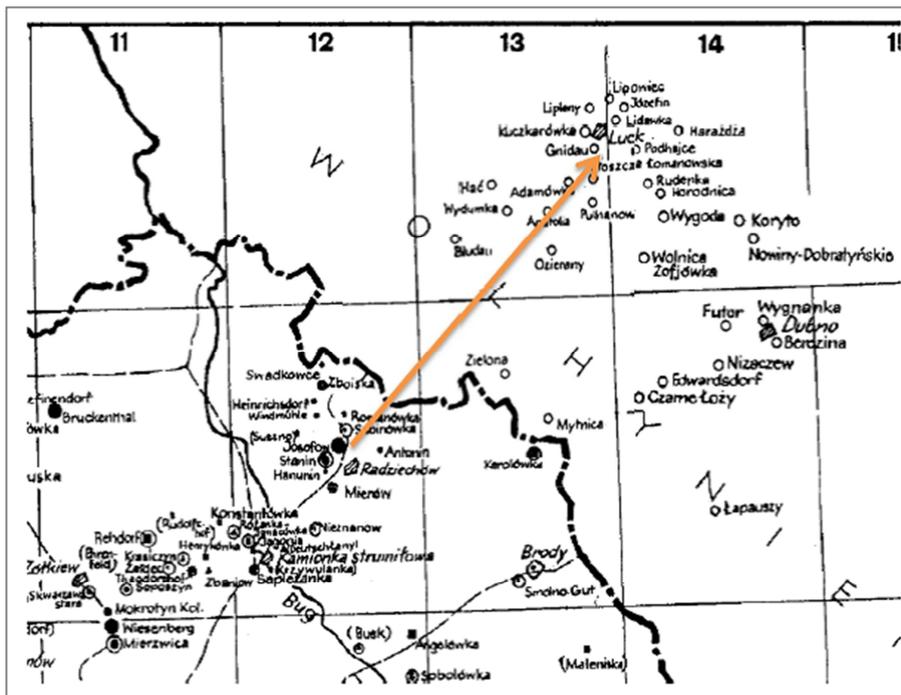


Das Schulhaus aus dem Jahr 1867 (Bild links) ist renoviert und wird von den Dorfbewohnern als Fest- und Versammlungsraum genutzt.

Das ehemalige Pfarrhaus - erbaut gegenüber der Kirche - ist gleichfalls erhalten und wird bewohnt.



Das Friedhofsgelände der früheren Kolonisten - bestehend ab 1789 ** - ist noch zugänglich: einige Grabsteine haben den Wirren der Zeit getrotzt und zeugen von deutschen Bewohnern mit Namen wie Zimmer, Bauer, Kaufmann, Hengel, Harlos, Haasis, Tramel und Jochum. Von der JANZ-Familie fand sich keine Grabstelle mehr. Auch auf dem Ortsplan aus dem Jahr 1939 >> <http://www.tritthart.net/gesch/Karte-Josefow.htm> ist der Name nicht mehr verzeichnet. Eine mögliche Erklärung ist der Brauch von Holzkreuzen in den frühen Jahren der Besiedlung. Für den hier interessierende Familienzweig kommt hinzu, dass er nachweislich um 1874 ausgewandert ist nach Gnidau in Wolhynien / Russland.***



Quellennachweise und Links:

Friedhof in Josefow >> <http://www.myvolyn.de/heimat-galizien/josefow-friedhof.html>

* Angaben nach Artur Berg "Liste der Ansiedler der Gemeinde Josefow" in: Ostdeutsches Volksblatt 1937, Folge 2 Seite 3

** Digitalisat: Staatsbibliothek Berlin - lizenzfrei für private Zwecke
<http://digital.staatsbibliothek-berlin.de/dms/werkansicht/?PPN=PPN667585427>

*** Quellennachweis zum Kartenausschnitt : "Deutsche Siedlungen in Galizien 1939"
<http://www.semanchuk.com/gen/maps/UnterschutzGalizienDeutscheMap.png>

weitere historische Karten:

"Theile des Königreichs Galizien u. des russischen Gouvernements Wolhynien" -
 Bearbeitungsstand 1810 (3,5 MB)
 >>> <http://rcin.org.pl/dlibra/docmetadata?id=21976&from=publication>

"Übersichtskarte von Mitteleuropa - Pinsk, Dawidgrodek, Kowel, Dombrowica, Luzk, Ostrog" (mit Teilen von Galizien)
 Bearbeitungsstand 1915 (300 dpi - Achtung: große Datenmenge 66 MB !!)
 >>>http://www.mapywig.org/m/German_maps/series/300K_UvM_joint1/Pinsk_Dawidgrodek_Kowel_Dombrowica_Luzk_Ostrog.jpg